

Schiller, Friedrich: Die Größe der Welt (1782)

- 1 Die der schaffende Geist einst aus dem Chaos schlug,
- 2 Durch die schwebende Welt flieg ich des Windes Flug,
- 3 Bis am Strande
- 4 Ihrer Wogen ich lande,
- 5 Anker werf, wo kein Hauch mehr weht
- 6 Und der Markstein der Schöpfung steht.

- 7 Sterne sah ich bereits jugendlich auferstehn,
- 8 Tausendjährigen Gangs durchs Firmament zu gehn,
- 9 Sah sie spielen
- 10 Nach den lockenden Zielen,
- 11 Irrend suchte mein Blick umher,
- 12 Sah die Räume schon – sternenleer.

- 13 Anzufeuern den Flug weiter zum Reich des Nichts,
- 14 Steuer ich mutiger fort, nehme den Flug des Lichts,
- 15 Neblicht trüber
- 16 Himmel an mir vorüber,
- 17 Weltsysteme, Fluten im Bach
- 18 Strudeln dem Sonnenwandler nach.

- 19 Sieh, den einsamen Pfad wandelt ein Pilger mir
- 20 Rasch entgegen – »Halt an! Waller, was suchst du hier?«
- 21 »zum Gestade
- 22 Seiner Welt meine Pfade!
- 23 Segle hin, wo kein Hauch mehr weht
- 24 Und der Markstein der Schöpfung steht!«

- 25 »steh! du segelst umsonst – vor dir Unendlichkeit!«
- 26 »steh! du segelst umsonst – Pilger, auch hinter mir! –
- 27 Senke nieder,
- 28 Adlergedank, dein Gefieder!
- 29 Kühne Seglerin, Phantasie,

30 Wirf ein mutloses Anker hie.«

(Textopus: Die Größe der Welt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26674>)